

Abb. 1. Lazzaro Palazzi, Terrakottagesims der Apsiswand vom Oratorio SS. Leonardo e Liberata. Mailand, S. Giovanni sul Muro

EIN UNBEKANNTES WERK DES ARCHITEKTEN LAZZARO PALAZZI IN MAILAND: DAS ORATORIO SS. LEONARDO E LIBERATA

Von Costantino Baroni

An einer Stelle der Via S. Giovanni sul Muro tritt ein Stück Terrakottagesims hervor, welches auf einfachen quattrocentesken Pilastern und Kapitellen aufliegt (Abb. 1); es erinnert außerordentlich stark an Gebälkformen des Lazzaretto. Die Architekturreste finden sich am äußersten Ende einer zusammenhängenden Häusergruppe auf dem ehemaligen Platz der Kirche und Canonica S. Giovanni sul Muro, Bauten, die schon in einer Stiftung des Azzo an die Kirche S. Simpliciano von 1039 erwähnt werden. Sehr viel später, 1728, sollte sich hier eine Abteilung des Seminars niederlassen¹. Die Apsis der Kirche besteht noch am Ort; sie muß ihre heutige Form in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts erhalten haben, als sie „einige Jahre vor der Übernahme durch den Pfarrer Gradignani (1648) erneuert und in ein dem Zeitstil ent-

¹ A. Tamborini, *Seminari milanesi. S. Giovanni sul Muro in città*, in „Humilitas“ 1929, 170—176.

sprechendes Gebäude umgewandelt wurde“². An der Rückseite der Apsidenmauer sind, verborgen in einer engen, verwahrlosten Umgebung, auch noch frühere Baureste mit sehr schönen Fenstereinfassungen aus Terrakotta erhalten.

Was die Lage zur Kirche anbetrifft, so befinden sich die genannten quattrocen-tesken Architekturreste an ihrer rechten Seitenwand. Es ist genau die Stelle, wo einige im Archiv der Ente Comunale di Assistenza befindlichen Pläne des 17. Jahrhunderts das Oratorium der Hll. Leonardus und Liberata angeben³, welches nach Aussage einer durch Latuada⁴ mitgeteilten Gedächtnisinschrift vom Erzbischof von Benevent⁵, Leonardo Griffi, gestiftet wurde. Latuada schrieb dabei, gestützt auf Gualdo Priorato, den Entwurf des Baues Bramante zu⁶. Auf dem Altar des Oratoriums stand das heute in Berlin befindliche Bild mit dem auferstehenden Christus zwischen den hll. Leonardus und Lucia. Die Forschung beschäftigte sich eingehend mit ihm, seit Bode die alte Zuschreibung an Bramantino aufgab und es, auch im Hinblick auf einige Zeichnungen, dem Schaffen Leonardos da Vinci einordnen wollte⁷. Die heutige Ansicht hat sich schließlich dahin gewandelt, daß es sich bei dem Bild um ein Werk nachleonardo'scher Zeit handelt, dessen Meister bisher noch nicht identifiziert werden konnte^{7a}).

Das von mir gesammelte dokumentarische Material ermöglicht nun eine Klärung der Baugeschichte des bemerkenswerten Gebäudes. Seit dem 24. Oktober 1486 willigten die „vicini“ der Pfarre von S. Giovanni sul Muro darein, daß die Brüder Griffi (in Ausführung einer Testamentsbestimmung des verstorbenen Erzbischofs Leonardo)⁸ auf dem Friedhof der Kirche eine Familienkapelle errichteten. Zu Administratoren

² A. a. O. 173. Im Jahre 1645 wurde dem Pfarrer von S. Giovanni sul Muro eine Subvention von 25 scudi bewilligt „per terminare la fabrica ridotta a buon stato ch'ella (der Domkanonikus Lampugnani) mi avisa“ [Arch. di Stato, Fondo di Rel. (p. m.), 872]. Im gleichen Jahr wurde eine Verbindungstür zwischen Kapelle und Kirche nach dem Plan des Buzzi durchgebrochen [Arch. L. P. Elemosinieri, Misericordia Giuspatr.].

³ A. a. O. Besonders wichtig ist der im einzelnen nicht ganz genaue Plan, den 1684 der Architekt Attilio Arrigone anfertigte. Bei diesen Nachforschungen half mir Dr. Antonio Noto in wertvoller Weise.

⁴ Descrizione di Milano, IV, 427—429.

⁵ Forcella (Iscrizioni III, 479) gibt nach Bartolomeo da Corte die Inschrift über der Tür(?) der Kirche wieder: QUOD GRYPHUS STATUIT MORIENS LEONARDUS IN URBE ECCE PII FRATRES HIC POSUERE SACRUM.

⁶ G. Gualdo Priorato, Relazione, 76.

⁷ W. v. Bode, Leonardos Altartafel der Auferstehung Christi, Jahrb. d. K. Preuß. Kunstslg. 1884, 239—305. F. Malaguzzi-Valeri, La Corte di Lodovico il Moro II, 572.

^{7a} Anmerkung des Redakteurs: Während der Drucklegung dieser Arbeit erschien der Aufsatz von E. Möller, „Leonardos Altartafel mit der Auferstehung Christi“ (Jb. d. Preuß. Kunstslgn., Bd. 60 (1939), S. 76 ff.). Im archivalischen Teil wurden z. T. Materialien des obigen Beitrags benutzt, die dem Verf. von Dr. Baroni zur Verfügung gestellt waren; im stilkritischen Teil wird neuerlich versucht, das Berliner Bild als Erzeugnis der engeren Leonardowerkstatt zu bestimmen; doch dürfte die Beweisführung innerhalb der Leonardoforschung erheblichen Widerstand finden.

⁸ Not. Bernardino Porro; Abschrift im Arch. di Stato, Fondo di Rel. (p. m.) 1492.

dieser Kapelle wurden bald darauf die Deputati della Casa della Carita bestimmt⁹. Die Wahl des Bauplatzes hing sicher damit zusammen, daß in der Nähe die Familie einen ihrer Grundbesitze hatte, darunter auch das Haus, welches am 26. Dezember 1491 Lodovico il Moro dem herzoglichen Rat Ambrogio Grifi¹⁰ schenkte (es war derselbe, der die schönen Fresken in S. Pietro in Gessate und die bekannte liegende Grabfigur von Benedetto Briosco¹¹ ausführen ließ). Diese genaue örtliche Festlegung schaltet

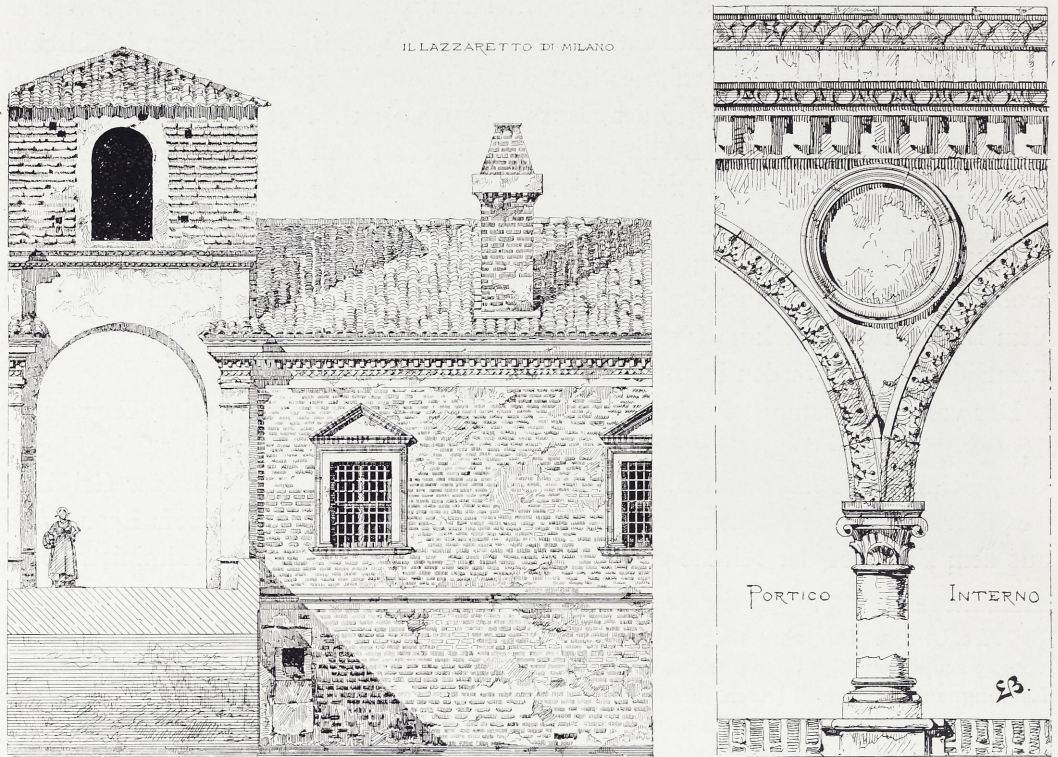


Abb. 2, 3. Lazzaro Palazzo, Das Lazzaretto in Mailand (Zeichnung von Luca Beltrami)

⁹ Ebendort, Akte des Not. Antonio Zunico vom 29. Januar 1497.

¹⁰ Arch. di Stato, Reg. lett. duc. 1489—1496, fol. 101^{verso}. Auf der Innenseite der Porta S.to Spirito im Kastell ist ein marmornes Portal eingemauert, welches vom Haus Nr. 3 in Via di S. Giovanni sul Muro stammt; Geschenk 1914 von Giovanni Noseda, invent. unter Nr. 932. Vgl. Lissoni-Fara-Pellini, *Reminiscenze di storia e d'arte in Milano. I portali*, CX.

¹¹ La cappella di S. Giovanni Battista in S. Pietro in Gessate. *Relazione dei restauri eseguiti a spese del sen. Luca Beltrami*. Milano 1914, 12—14, 19; L. Beltrami, *Miscellanea Vinciana*, III; Il „compare mio maestro Benedetto scultore“ di Leonardo da Vinci e la tomba di Ambrogio Grifo. Milano 1923, 20—26. Es ist unsicher, ob die Aufforderung des Herzogs an den Maler Vincenzo da Pavia vom 27. September 1489, ein von Antonio Grifi gestiftetes Oratorium in Mailand auszumalen, mit S. Pietro in Gessate in Verbindung gebracht werden darf (Arch. di Stato, Reg. Duc. 178, fol. 100). In derselben Kirche schmückten bekanntlich im Auftrag des Antonio Grifi Butinone und Zenale die Kapellen des Täufers und des hl. Ambrosius mit Fresken aus; auch Trofo da Lodi war 1487 herbeigerufen worden, um Begebenheiten aus dem Leben des hl. Ambrosius zu malen.



Abb. 4. Hofarkaden des Lazzaretto in Mailand vor dem Abbruch
(nach einer Aufnahme von Luca Beltrami)

die Verwechslung des Oratoriums des hl. Leonardus mit einer Kapelle aus, zu deren Erbauung die gleichen „vicini“ der Pfarre 1448 Erlaubnis bekommen hatten; sie war der hl. Jungfrau und den hll. Rochus, Sebastian und Christophorus geweiht und an einer freien Stelle gelegen: „sito in capo del burgo ... et appreso ala sosta del Duca“¹². Außerdem spricht der von uns erstmalig veröffentlichte Vertrag vom 28. März 1488 zwischen den Brüdern Grifi und den Maurermeistern Giacomo Marioni und Paolo Vailati von dem völligen Neubau einer Kapelle, welche nach den Angaben des Lazzaro Palazzi aufgeführt werden sollte: mit einem Türmchen „nel modo e forma che è quello della cappella di domino Francesco e fratelli de Brippio novamente facta ne la gexia de sancto Eustorgio“.

¹² Arch. di Stato, Reg. lett. Duc. 1478—1488, fol. 108. Vgl. D. Sant’Ambrogio, La fondazione nel 1484 dell’oratorio del Luogo pio dei vecchi e dei ricchi presso le cascina Portello, in Arch. Stor. Lomb. 1902, XVII, 224 fg.

Der Vertrag hat seine besondere Bedeutung darin, daß er die Zahl der Werke Palazzis um ein bisher ganz unbekanntes erweitert, das große stilistische Verwandtschaft mit dem im gleichen Jahr begonnenen Lazzaretto aufweist¹³ (Abb. 2—4). Ferner ermöglicht er durch die ausdrückliche Bezugnahme auf die Capella Brivio in S. Eustorgio die Form der Grifikapelle zu rekonstruieren. Schon in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts war diese nämlich durch die Architekten Buzzi, Rossoni und Arrigone umgebaut worden und bot zu Zeiten Latuadas einen völlig veränderten Anblick: „dimezzata la cuppola, cosicchè la parte superiore serva ... di coro e la inferiore di chiesa“¹⁴.

Kann nun die so bestimmt als Vorbild angegebene kleine Kapelle in S. Eustorgio, welche nach Verträgen mit dem Maurermeister Bartolomeo da Novara¹⁵ im Sommer 1485 begonnen wurde (Abb. 5), vielleicht auch als ein noch nicht erkanntes Werk des Lazzaro Palazzi angesehen werden? Ein Beweis dafür ist schwer zu finden. Stilistische Folgerungen aus ihrem Aussehen müssen immer die starken Veränderungen berücksichtigen, welchen der Bau 1836 bei der klassizistischen Umgestaltung durch den Architekten Moraglia unterworfen wurde. Es erklärt auch, wieweit die schätzenswerte Wiederherstellung durch Colla sich an Ursprüngliches halten konnte. Immerhin ergibt ein Vergleich der Capella Brivio, wie sie uns heute vor Augen steht, mit Plänen und Beschreibungen der Capella Griffi vor ihren umfassenden Veränderungen, z. B. mit der von Pietro Giorgio Rossone¹⁶ unterzeichneten genauen Grundrißaufnahme von 1675 (Abb. 6), daß abgesehen von den verschiedenen Formen des Chorraums es sich um einander sehr ähnliche Grabkapellen handelte. Ein würfelförmiger unterer, durch schlanke Lisenen und ein Hauptgesims tektonisch gegliederter Baukörper ging nach oben in einen leichteren achteckigen Tambur über, welcher zusammen mit einer pyramidenförmigen Bedachung die innere Kuppelwölbung nach außen hin maskierte. Es handelte sich also um jenen Bautypus, welcher aus dem Aufgreifen und Verarbeiten toskanischer Frührenaissance-Formen entstand und in der Lombardei eine häufig verbreitete und oft entschieden reizvolle lokale Umformung erfuhr. Als man 1485 beschloß, mit dem Bau der Capella Brivio in S. Eustorgio zu beginnen, muß Lazzaro Palazzi als Architekt schon sehr bekannt gewesen sein, da er, seit 1478 zum Stadtbaumeister gewählt¹⁷, 1480 Vorsteher der Scuola dei SS.

¹³ L. Beltrami, *Il Lazzaretto di Milano*, 23. (Das Lazzaretto wurde Ende des vorigen Jahrhunderts abgebrochen.)

¹⁴ A. a. O.

¹⁵ Arch. Notarile, Akte des Notars Giacomo Bonderi vom 1. Juli 1485. In diesem Vertrag zwischen dem Konvent von S. Eustorgio und Francesco Brivio über die Erbauung der Kapelle erscheint Bartolomeo de Novara nur unter den Zeugen als „magistro a muro qui fabricare intendit dictam capellam“.

¹⁶ Man plante damals an der Innenseite der Kapelle gegenüber dem Chorraum eine Treppe nach Räumen im oberen Stock. Der Kapellenraum wurde daher etwas verkleinert. Das Testament des Giacomo Stefano Brivio ist unter dem 28. August 1483 vom Notar Filippo di Brena ausgefertigt [Arch. L. P. Elemosinieri, Misericordia Giuspatr.].

¹⁷ Arch. di Stato, Reg. Lett. duc. 1473—1479, fol. 202^{verso}.



Abb. 5. Cappella Brivio. Mailand, S. Eustorgio

Quattro Coronati (auf dem Platz hinter dem Dom¹⁸), einer Verbindung aller am Dom tätigen Bildhauer, wurde, deren Prokurator er noch 1489 war¹⁹.

Weitere archivalische Forschungen werden versuchen müssen zu sichern, was vorläufig nur eine reine, wenn auch sehr naheliegende Vermutung bleibt. Doch konnte wenigstens zunächst die zeitliche Abfolge dreier Bauten der Mailänder Renaissance bestimmt werden, deren einer durchaus weiterer Rekonstruktionsversuche und genauerer Untersuchungen würdig ist.

¹⁸ Arch. notarile. Akte des Not. Giosafat Corbetta vom 6. Nov. 1480.

¹⁹ G. Biscaro, La scuola dei Quattro martiri coronati presso il Duomo di Milano, in Arch. Stor. Lomb. 1913, XX, 215 fg.

Möglicherweise ergeben sich dabei auch neue Anhaltspunkte zur Lösung des stil-kritischen Problems, welches das leonardeske Altarbild in Berlin immer noch auf-gibt; bei der Übernahme der Kapelle durch das geistliche Seminar (1728 s. o.) war es wahrscheinlich schon aus ihr entfernt²⁰, ist aber andererseits in einem abgedruckten Protokoll vom 15. Dezember 1500 über die Weihe einer marmornen Altarmensa an-scheinend noch nicht erwähnt²¹.

²⁰ Das würde erklären, warum in der von Malaguzzi-Valari daraufhin geprüften Bestandsauf-nahme von 1783 das Gemälde nicht mehr aufgeführt wird.

²¹ Arch. di Stato, Fondo di Rel. (p. m.) 1492. Akten der Visita pastorale vom 25. Januar 1683.

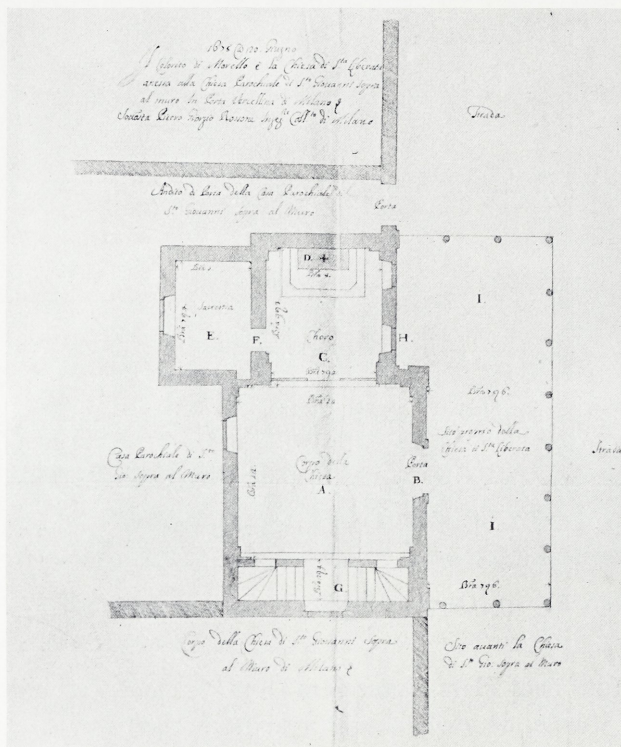


Abb. 6. Grundrißaufnahme des Oratorio SS. Leonardo e Liberata aus dem Jahre 1675
(Mailand, Archivio dei Luoghi pii Elemosinieri)

Dokument:

1488 marzo 28, Milano.

Cum alias inter magnificum dominum Ieronimum de Griffis suo et nomine fratrum suorum, parte una, et magistrum Iacobum Marinonum et magistrum Paulum de Vaylate magistros a muro facte fuerint et sicut quedam pacta et conventiones in hunc modum et per hec verba, videlicet:

Magistri Iacobo Marinono et Pollo da Vaylà, magistri da muro, hanno tolto la impresa de fare la capella de li infrascripti fratelli de li Griffi a sancto Iohanne sopra il Muro in Milano secundo le mexure hanno principiato de fare et con li pacti et capituli ut infra:

Primo: che tute le prede anderano in opera per dicta capella, sacristia et campanile, excepto le volte del tiburio, quale hanno a fare in dicta capella secundo lo designo gli serà dato per dicti fratelli de li Griffi, o sia per magistro Lazero da Palazzo inginero di quella, per pretio de soldi 22 imperiali al miaro de le prede.

Item tuti li ornamenti de prede de taglio che anderanno in l'opera de dicta capella, missi in opera per pretio de denari 16 per brazo de caduno corso.

Item la intonegatura de dicta capella et sacristia, così de dentro como de fora, garzata, s'el parerà a li dicti fratelli de li Griffi, per pretio de soldi 15 per caduno centenaro de braza.

Item la solatura de dicta capella e sacristia, misse a madoni grandi fregati et ben sollati per pretio de soldi 34 per cadun centenaro.

Item lo tegiamo de dicta capella e sacristia e campanile per pretio de denari 5 per quadreto; el tiburio de dicta capella insiema con la lanterna sia pagato de più del soprascripto pretio de dicti soldi 22 quello parerà a Iohanne Antonio Imperiali e a magistro Lazero de Palacio soprascripto.

Item sieno obligati a metere li frixi formati secundo gli serano dati.

Item che sieno obligati de metere a lavore le fenestre che gli anderano de lavore formato e così gli ochii gli manderano, secundo gli serano dati, con le sue ferrate e ante sue.

Item sieno obligati de metere a lavore la porta de prede formate o vero intagliate, secundo gli serano date, e fargli le sue ante doppié acornixate, ligate in quadreti, con le sue guide.

Item sieno obligati de metere a lavore la lanterna suprascripta in zima del tiburio.

Item sieno obligati a metere a lavore la ferrata de dicto tiburio et capella, excepto la ferrata grande.

Item sieno obligati a fargli lo tegiamo de dicto tiburio e capella a paveglione, che sia ben misso a laude del soprascripto magistro Lazero.

Item sieno obligati metere a lavore li capitelli e represse a li contraforti secundo gli serano date.

Item sieno obligati fare le ante a le soprascripte fenestre che anderano a dicta capella e sacristia, e metergli a lavore le sue ferrate como de sopra se he dicto, non intendendo però che del suo gli vada altro che la faticha, senza altro pagamento.

Item la mexura e forma de dicta capella he ut infra:

Primo: el corpo del tiburio sia largo braza XII per quadro, con il basamento tagliato a martello nel modo e forma che è quello della capella di domino Francesco e fratelli de Brippio novamente facta ne la gexia de sancto Eustorgio, e, bisognando permutare o aggiungere lavore alcuno, che se stia a la ratta di quello, tenendo alta la volta del dicto tiburio braza XXIII sotto la volta; le muraglie sieno grosse de brazo uno sino a braza uno e quarta sino al raxamento del tiburio, facendogli quelli contraforti li serano bisogno de grosseza de braza due l'uno, et voltata nel modo et forma che he la antescrpta de quelli de Brippio, con li ordini, cornixoni e architravoli che gli serano ordinato per dicti fratelli de li Griffi, o sia magistro Lazero antescrpto.

La capella del dicto tiburio ha essere larga braza VIII per quadro, voltata in croxera alta braza XII, tenendo grosso el muro onze VIII, facendogli li soii contraforti de grosseza de brazo uno e mezo e con le fenestre e ochii gli serano comisso dovere fare per li soprascripti fratelli e magistro Lazero e con li frixi formati et cornixoni et architravoli tagliati a martellio nel modo et forma gli serà ordinato ut supra per li soprascripti fratelli et magistro Lazero soprascripto.

Li fundamenti de la dicta capella et tiburio et sacristia se hano a fare de gerono como he stato ordinato se habia a pagare secundo la discretione de magistro Lazero da Palatio ut supra et Iohanne Antonio Imperiali.

Item a li dicti magistri serano dati per li soprascripti fratelli de li Griffi tutte le robbe necessarie a dicta opera consegnate sopra el lavoretio, e cosi ogni legnamo, cordaria et gio-deria che serano bisogno per fare ponti e centeni.

Item che a dicti magistri gli sieno dato brente II de vino per ogni centenaro de lire imperiali che monterà la valuta del magisterio che farano sopra dicto lavorerio.

Item ch'el pagamento de lo lavorerio soprascripto se gli faccia a la giornata, secundo serà ordinato per Iohanne Antonio Imperiali et magistro Lazero soprascripto.

Item che sieno obligati de fare lo lavoro bono et ben lavorato a laude del dicto magistro Lazero et, in caso ch'el dicto magistro Lazero non se gli potesse intervenire, a laude de uno amico da essere ellecto comuniter tra dicte parte una cum domino Iohanne Antonio Imperiali soprascripto, et darlo fornito de qui a Kalende novembre proximo ad tardius, non manchando però per culpa de dicti fratelli.

Item sieno obligati de dare bona et idonea sigurtade verso gli dicti fratelli de li Griffi de attendere et observare quanto de sopra se contene, così de fare dicto lavorerio bono et laudabile ut supra quanto anche de exequire ogni altra cosa contenuta ut supra, et che lavorerano saltim uno de loro in dicto lavorerio de continuo quando se haverà a lavorare e sempre che serano richiesti de lavorare, iusta la descriptione e parere de dicti fratelli de li Griffi o sia dicto magistro Lazero.

Modo prefati domini Ieronimus et Iohannes Baptista fratres de Griffis, filii quondam domini Jacobi, ambo porte Nove parochie sancti Stefanini ad Nuxigiam Mediolani, suis nominibus propriis et nomine et vice domini Augustini eorum fratris, pro quibus promiserunt de rato habendo etc., parte una, et magister Jacobus de Marinonibus filius quondam magistri Iohannis porte Verceline parochie sancti Martini ad Corpus foris Mediolani et Paulus de Vaylate filius quondem magistri Mafei suprascriptarum porte et parochie, parte altera, seu alius et uterque eorum in solidum etc., et quod in solidum etc.,

renuntiando duabus novis constitutionibus etc.,

voluntarie etc. et omnibus modo etc.

aprobaverunt, laudaverunt et ratificaverunt et laudant, aprobant, ratificant ac de novo fatiunt suprascripta pacta, conventiones et promissiones tenoris suprascripti attendenda et observanda etc. bona fide etc., ita tamen et eo intellecto quod, si muri dicte capelle tenerentur grosiores iuxta laudum dicti magistri Lazari, quod solvantur ad ratam prout supra ... (*Arch. Notarile, Atti not. Francesco Barzi N. 862*).